

Lug und Trug im Lehramt

Beitrag von „Meike.“ vom 20. Dezember 2015 17:23

Das, was Wollsocken schreibt, meinte ich, wenn ich von "Perspektivenwechsel" schreibe.

Und das, was binemei schreibt, ist das, was unsere nicht teamfähigen "Was der Lehrplan bedeutet, definiere ICH"-Kollegen, gerne mal von sich behaupten. Ihre Weigerung, die Ansichten und Areitsweisen anderer zur Kenntnis zu nehmen, setzen sie gleich mit "standhaft bleiben".

Ich halte eine gute Koordination für sehr hilfreich. Je enger man inhaltlich beisammen ist, desto enger ist man es auch bei den Standards, die gesetzt werden.

In meinem Fachbereich werden freiwillig *alle* Arbeiten koordiniert geschrieben. Wer es grad mal nicht gepackt hat oder krank war, kann auch mal ausscheren, da sagt keiner was. Wir haben einen riesigen Materialpool in den mittlerweile alle ab und zu etwas reingeben. Im Prinzip brauchen wir keine externen Unterrichtsmaterialien mehr. Und man konzipiert nur ein Mal im Jahr höchstens ne Klausur und nen Erwartungshorizont. Läuft komplett problemlos.

Das Problem mit den unterschiedlichen Standards haben wir daher schon lange nicht mehr. Bis auf ein paar wenige Ausnahmen. Nach oben und unten. Die glauben auch, sie wären die einzigen, die Recht haben... nur bei denen, die nach oben ausscheren (=Punkte wie Konfetti), sind die Schüler auch der Meinung 😊. Beide Formen sind bei uns absolute Einzelfälle... ansonsten arbeiten über 20 Lehrer der Fachschaft so, dass es im Abi selten mehr als 1 Punkt Abweichung bei der Korrektur gibt. Das entsteht übrigens durch Gespräche, Gespräche, und nochmal Gespräche (keine Dauerkonferenzen, einfach gute Vernetzung)- und eher nicht durch "ich finde die Arbeit aller anderen Scheiße und weiß als einziger, was ich tue!" Oder "Nur der strengste Lehrer ist der Beste".